BLINDSPOT

Inklusion und Vielfaltsförderung Schweiz
Inclusion et diversité Suisse
Inclusion and diversity Switzerland

Wirkungsbericht

1
Vorwort der Geschäftsleitung

Inklusion ist keine Alternative

2-3
News und Entwicklungen

Unsere inklusiven Höhepunkte

4-16
Daten & Fakten aus unseren Inklusionsprojekten

Freizeit, Arbeit und Wohnen

17
Herzliches Dankeschön

Ein Blick in unsere inklusive Zukunft

Vorwort der Geschäftsleitung

Inklusion ist keine Alternative

Bereits seit 18 Jahren ermöglichen wir mit unseren innovativen Projekten nachhaltige Lösungsansätze für eine inklusive Gesellschaft und setzen unsere Vision anhand von Best-Practice Beispielen in den Bereichen Arbeit, Wohnen und Freizeit in die Realität um. Zwar war im vergangenen Jahr das Thema Inklusion so präsent wie noch nie im politischen Diskurs, etwa mit dem Startschuss der Inklusionsinitiative sowie Ankündigung der ersten Behindertensession im Bundeshaus.

Jedoch zeigt die Realität die Relevanz und Aktualität unserer Arbeit bei Blindspot mehr denn je: Obwohl vermehrt von Selbstbestimmung gesprochen wird, hat die Schweiz noch immer grossen Aufholbedarf systematisch Inklusion voranzutreiben – dies verdeutlicht ein aktualisierter Schattenbericht von *Inclusion Handicap* im Auftrag des *UN-Behindertenrechtsausschusses.*

Inklusion ist keine Alternative. Denn wer heute konkurrenzfähig sein möchte, muss auch die 1,8 Mio. Menschen mit Beeinträchtigung in der Schweiz ansprechen – als Arbeitnehmer:in, Kund:in oder Partner:in. Mit unserer konsequenten Umsetzung diverser Artikel der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) streben wir eine nachhaltige Wachstumsstrategie an mit Inklusionsprojekten, die kopiert werden sollen. Die Umsetzung des 3. inklusiven Gastronomiebetriebs Lorraine22 zeigte erneut, dass Inklusion als Geschäftsmodell im 1. Arbeitsmarkt nicht nur wirtschaftlich rentabel sein kann, sondern auch ein wichtiger Beitrag zur Linderung des Fachkräftemangels ist und langfristig den Arbeitsmarkt revolutionieren kann. Die Eröfffnung der 2. inklusiven WG im letzten Jahr ebnete für noch mehr junge Menschen mit Beeinträchtigung einen selbstbestimmten Weg bei der Wahl ihrer Wohnform.

Mit unserem Wirkungsbericht wollen wir aufzeigen, wie wir einen Systemwandel vorantreiben. Wir freuen uns, dir in diesem Wirkungsbericht Einblicke in Neuigkeiten aus unseren Inklusionsprojekten zu geben. Mit Eindrücken unserer Projektteilnehmenden und Mitarbeitenden sowie mit Ergebnissen aus unseren regelmässig durchgeführten Projekterhebungen möchten wir die Wirkung unserer Projekte vorstellen. Denn unsere Vision einer inklusiven Gesellschaft zeigt genau dort Wirkung, wo unsere Arbeit in Geschichten spürbar wird und durch Fakten messbar ist.

Nun wünschen wir viel Spass beim Lesen.

Kristina Grbesic (CEO) &
Jonas Staub (Gründer & CEO)

News und Entwicklungen

Unsere inklusiven Höhepunkte

Das inklusive Wohnsetting ermöglicht den Mitbewohnenden mit und ohne Beeinträchtigung ihr WG-Leben eigenständig zu bestimmen und gemeinsame Aktivitäten zu erleben.

Unser Netzwerk von inklusiven WGs wächst

Anfang November 2022 war es soweit: Im Berner Ostring bezogen drei junge Erwachsene mit und ohne Beeinträchtigung unsere 2. inklusive Wohngemeinschaft. Das Prinzip Partizipation und Selbstbestimmung steht dabei im WG-Alltag im Mittelpunkt. Als Teil einer Genossenschaft beteiligen sich die Mitbewohner:innen ausserdem aktiv an der Gestaltung der Nachbarschaft und bringen sich so in ihrem Sozialraum ein. Auf Seite 14 berichten Mitbewohnende aus unserer 1. inklusiven WG in der Berner Lorraine vom gemeinsamen Zusammenleben.

Das erste Projekt von Blindspot erfreut sich weiterhin grosser Beliebtheit.

Das Wintercamp geht weiter – unter neuer Leitung

Nach den traurigen Neuigkeiten, dass das Wintercamp 2021 zum 15. und letzten Mal stattfinden sollte, gab es tolle Neuigkeiten im vergangenen Jahr: Das Wintercamp, der Grundstein für die Inklusions-Arbeit von Blindspot, geht weiter. Ein langjähriger Guide übernimmt fortan die Projektleitung. Für uns ist das ein starkes Zeichen für einen gelungenen Transfer unserer Inklusionskonzepte, denn wir wollen kopiert werden. Auf Seite 5 erfährst du mehr zur Motivation des neuen Projektleiters und bekommst Eindrücke von Teilnehmenden aus dem Wintercamp 2022.

Labor Inklusion – der Neubau geht in die nächste Planungsstufe

Unter dem Namen «Labor Inklusion» entsteht an der Muesmattstrasse 46 zukünftig ein Ort, der die Vision von Blindspot verkörpert. Für den Neubau des ersten Inklusions-Hubs der Schweiz, in dem wir Wohnen, Arbeiten und gemeinsames Erleben im Design for all für alle Menschen attraktiv gestalten möchten, stellten wir 2022 mit der Einstellung eines Projektleiters und in Kooperation mit einem erfahrenen Architekturkollektiv wichtige Weichen.

Inklusives Unternehmertum ausgezeichnet

Jonas Staub wurde im September 2022 bei den Swiss Diversity Awards mit dem Swisscom Entrepreneurship Award für sein inklusives Unternehmertum und Business Modell der inklusiven Gastronomiebetriebe ausgezeichnet. Damit ist er die einzige Person, die zum zweiten Mal den renommierten Schweizer Inklusions-Preis erhält. Dies ist eine wichtige Anerkennung seiner Pionierarbeit und zugleich ein Appell, solche inklusiven Business Modelle in der Wirtschaft noch mehr zu etablieren und zur Normalität zu machen. Auf Seite 8 zeigen wir auf, welches Potenzial eine inklusive Ausbildung für den Arbeitsmarkt hat.

Jonas Staub erhielt bereits zum zweiten Mal einen Swiss Diversity Award.

Inklusive Feriencamps

Wintercamp – Spass und Selbstbestimmung im Schnee

Das Wintercamp 2005 war das erste Projekt von Blindspot. Bis anhin bestanden keine vergleichbaren, breit abgestützten Inklusionsprojekte in der Schweiz. Es wurde zu einem Erfolg: Das Lager ermöglicht seither Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigung ihre Leidenschaft mit Freunden ohne Beeinträchtigung selbstbestimmt nachzugehen sowie neue Fähigkeiten bezüglich ihrer Selbstinitiative und sportlichen Skills zu erlernen. Damit setzen wir Artikel 30 der UN-BRK um.

Nach 15 Durchführungen entschieden wir uns 2021, das Wintercamp in eine letzte Ausführung gehen zu lassen. Eine traurige Nachricht für unsere Teilnehmer:innen, auch da es noch immer kaum alternative, inklusiven Freizeitangebote gibt.

Das Engagement ehemaliger Teilnehmer:innen gemeinsam das Projekt weiterzutragen, ermöglichte schliesslich die Fortsetzung: Sie sicherten ihre zukünftige Teilnahme zu und waren motiviert, eine behindertenspezifische Ausbildung zum/zur Wintersportlehrer:in zu absolvieren, um das inklusive Ferienlager als Guides zu unterstützen. Aus der Gruppe ehemaliger Guides konnte sich zudem eine Projektleitung bilden.

Diese erfolgreiche Entwicklung des Wintercamps unterstreicht beispielhaft unseren zentralen Vorsatz unserer Projektarbeit: Den Wissenstransfer im Bereich Inklusion sicherzustellen, um Inklusion in unserer Gesellschaft weiter voranzutreiben.

Die Gruppe des Wintercamps 2022 in Saas-Fee.

Erfahre mehr zum inklusiven Wintercamp in Leichter Sprache

Fabian Munsch (2. Reihe, r. aussen): Was motiviert ihn als Projektleiter dabei zu sein?

«Es ist so spannend zu beobachten, was innerhalb von einer Woche passieren kann: Am Anfang kommen Einzelpersonen, am Ende sind wir eine Gruppe. Es ist dann egal, wer eine Beeinträchtigung hat und wer nicht. Irgendwann macht es bei allen Klick und sie verstehen: Wir können uns so verhalten wie wir sind, solange wir anderen damit nicht schaden.»

Am Wintercamp 2022 nahmen insgesamt 26 Teilnehmer:innen teil, davon 10 ohne Beeinträchtigung sowie 16 mit Beeinträchtigung.

Teilnehmer ohne Beeinträchtigung:

«Für mich macht es keinen Unterschied, ob es leichter gewesen wäre Ski fahren zu lernen in einem inklusiven Winterlager oder nicht. Es kommt nur auf das Niveau an.»

Teilnehmerin mit Beeinträchtigung:

«Ich finde es im Wintercamp sehr sozial, weil hier jeder gleichbehandelt wird. Das fehlt mir so im Alltag. Jeder Mensch ist etwas anders, sollte aber nicht anders behandelt werden.»

84%
«Ich bin während dem Camp hilfsbereiter geworden. Ich habe anderen meine Hilfe angeboten.»

79%
«Ich habe Menschen angesprochen, die ich vorher nicht kannte.»

Die Förderung der Selbstständigkeit der Teilnehmenden wuchs im Verlauf der Woche stark durch die Thematisierung von Aushalten sowie Übergabe von Verantwortung – mit dem Ziel, dass anleitende Personen laufend weniger übernehmen.

Mit deiner **Spende** hilfst du Inklusion selbstverständlich werden zu lassen

Neben Freiheits-Gefühlen auf der Piste stehen auch gemeinsame Abende, gutes Essen und viel Spass auf dem Programm des Wintercamps.

Inklusive Feriencamps

Cooltour – Sommercamp der Zukunft

Erfahre mehr zur **Cooltour** in Leichter Sprache

Die 16. Cooltour fand zum ersten Mal im Berner Gaswerkareal direkt beim Freibad Marzili statt, einem zentralen und besonders in den Sommermonaten sehr belebten Freizeitort. So wurde eine Vielzahl an Aareschwimmenden und Passant:innen während der Durchführung für das Thema Inklusion sensibilisiert. Die Verbindung des Wochenkurses Mini PopUp mit einem Burgertag – an dem Besucher:innen frische Burger aus unserem Oldtimer Foodtruck genossen – schaffte ein inklusives Erlebnis, mitten in der Stadt Bern.

Von den 63 Teilnehmer:innen zwischen 10 und 19 Jahren aus elf Kantonen nahmen fast ein Drittel zum ersten Mal teil, davon zehn Geflüchtete aus der Ukraine. Ein wichtiger Fokus war das Thema Nachhaltigkeit: Neben Bemühungen, die Camporganisation so nachhaltig wie möglich zu gestalten (kein Wegwerf-Geschirr, Abfalltrennung, wenig Fleisch, sorgsamer Umgang mit Wasser), tauschten sich die Teilnehmer:innen im Wochenkurs «D'Wäut verändere» zum Thema Nachhaltigkeit aus.

Cooltour bietet ein diverses Kursangebot an – von Klettern, Kochen mit Feuer bis hin zur Organisation einer eigenen Party.

Teilnehmerin mit Beeinträchtigung:

«Ich habe gelernt, dass es keine Rolle spielt, ob man gross oder klein ist oder mit Beeinträchtigung oder ohne. Es sind alle genau gleich, vielleicht nicht alle gleich hoch, aber alle haben denselben Wert.»

Eltern eines Teilnehmers mit Mehrfachbeeinträchtigung:

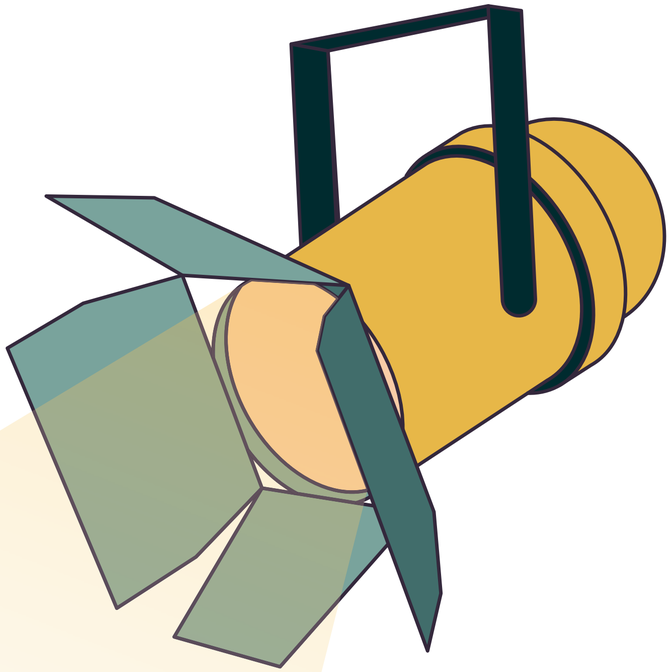
«Wir haben unseren Sohn in der Ferienwoche und nun danach mit deutlich mehr Selbstvertrauen und Eigeninitiative erlebt– vor allem bezüglich Meinung/ Willen äussern.»

Teilnehmerin ohne Beeinträchtigung:

«Ja, er ist schon anders, könnte man sagen. Aber ich glaube nicht, dass das an der Beeinträchtigung liegt, Menschen sind halt einfach unterschiedlich.»

Zum Film:
Inklusion
Einfach selbstverständlich

Gemeinsam erleben die Teilnehmenden mit und ohne Beeinträchtigung eine erlebnisreiche Zeit, schliessen neue Freundschaften und bauen so gegenseitige Ängste und Vorbehalte ab.



Auf das Thema Beeinträchtigung wurde in unseren Umfragen in 35% der Fälle eingegangen, dabei wurde das Thema in 80% der Fälle auf eine positive Art und Weise erwähnt. Dass das Thema Beeinträchtigung gar nicht so oft Thema der Erzählungen war, zeigt, dass die Normalisierung von Beeinträchtigungen funktioniert hat: Wird Vielfalt und Beeinträchtigung als etwas Normales verstanden, ist sie auch nicht mehr unbedingt erwähnenswert – erzählt wird stattdessen von den gemeinsamen Tätigkeiten und Erlebnissen.

88% der Befragten

stimmen der Aussage zu, dass Menschen mit und ohne Beeinträchtigung voneinander lernen können.

100% der Volunteers

sagen aus, dass sich ihre Einstellung gegenüber Inklusion und Vielfalt durch Cooltour zum Positiven verändert hat.

Mit deiner **Spende** hilfst du Inklusion selbstverständlich werden zu lassen

Labor Inklusion

Selbstbestimmte Wege ins Arbeitsleben für alle

Der 1. Arbeitsmarkt ist für Menschen mit Beeinträchtigung, laut UN-Schattenbericht, in der Schweiz nicht zugänglich. Mangels fehlender Best-Practice Beispiele, die Arbeitgeber:innen den Mehrwert der Anstellung von Menschen mit Beeinträchtigung zeigen und mangelhaften gesetzlicher Anreizen existieren bislang kaum angepasste Arbeitsstellen.

Mit unseren Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigung im 1. Arbeitsmarkt in unseren Gastronomie- und Kulturbetrieben, dem Provisorium46, der Fabrique28 und Lorraine22 sowie bei unseren temporären Pop-Ups (Hof17, Bar8, Flora28, WM-/EM-Bars) und Foodtruck Copine76 wirken wir seit 2016 separativen Strukturen innovativ entgegen. Und setzen so Artikel 27 der UN-BRK um. Damit die Wahl eines Ausbildungsplatzes und der weiteren Karriere für alle Menschen selbstverständlich wird, schaffen wir langfristig Arbeitsbedingungen durch Nachwuchsförderung, die der Vielfalt der Gesellschaft entsprechen und allen eine Möglichkeit zur Teilhabe und Selbstbestimmung bieten. Damit zeigen wir Best-Practice Beispiele auf, mit denen wir über Veranstaltungen und gebuchte Anlässe die breite Bevölkerung sowie Organisationen erreichen können.

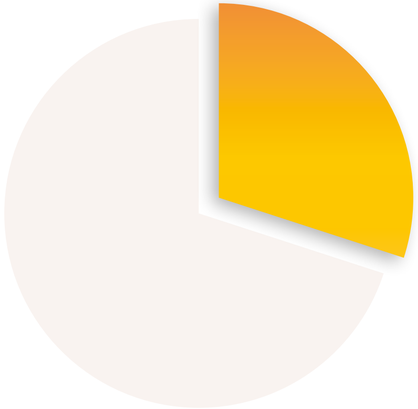
Nach erschwerten Pandemiejahren konnte wieder eine gewisse Stabilität in unseren Gastronomiebetrieben zurückerlangt werden. Dies, davon sind wir überzeugt, verdanken wir insbesondere der Inklusivität unseres Teams: Inklusive Teams stärken die Resilienz und Widerstandfähigkeit einer Organisation. Zudem ist für uns der Neuzugang zwei erfahrener und ambitionierter Chef-Köch:innen im Provisorium46 sowie Fabrique28 - die wir trotz Fachkräftemangels gewinnen konnten - eine Bestätigung des Mehrwerts unseres inklusiven Gastronomiekonzepts.

18
weibliche Mitarbeitende

18
männliche Mitarbeitende

Aktuell angestellt im Provisorium46 und Fabrique28:
36 Personen (Festanstellungen und Stundenlohn)

25
Mitarbeitende ohne Beeinträchtigung



11
Mitarbeitende mit Beeinträchtigung

Wege in den 1. Arbeitsmarkt

In unseren inklusiven Gastronomiebetrieben bieten wir Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Praktikumsplätze für Menschen mit Beeinträchtigung im 1. Arbeitsmarkt an – hier ein Überblick über diese im Jahr 2022. Oft lernen Interessierte unsere Betriebe über Schnuppereinsätze und Praktika kennen.

Wir können alle Gastgeber:in sein – zum Film

16
Schnuppereinsätze

6
Inklusionspraktika

2
Weitere Anstellungen

3
Ausbildungsplätze

FABRIQUE 28
Lorraine 22
HOF 17
BAR 8
PROVISORIUM 46
copine 76

Erfahre mehr zur unserer
Inklusiven Ausbildung
in Leichter Sprache

Nach einem Inklusionspraktikum begann Livia Riley im Sommer 2022 ihre Ausbildung zur Praktikerin Restaurant PrA in der Fabrique28. Was motiviert sie bei ihrer Arbeit?

«Bei meiner Arbeite fühle ich mich gehört, weil ich im Team sagen kann, was ich brauche. Ich habe Lust zu lernen, wie ich richtig serviere, aber auch wie ich mit Stress umgehen kann und mit den Gäst:innen kommuniziere.»

Betriebsleiterin der Fabrique28
Melanie Molo:

«Im Service zu arbeiten ist für Livia ein gutes Lernfeld für Ihre Weiterentwicklung – im direkten Kontakt mit anderen Menschen. Ich sehe, wie sie mehr auf Gäste zugeht und sich traut Gelerntes auszuprobieren.»

Auszubildende zur Praktikerin Restaurant PrA Livia Riley gemeinsam mit Betriebsleiterin Melanie Molo bei der Vorbereitung eines Apéros.

Mit deiner **Spende** hilfst du Inklusion selbstverständlich werden zu lassen

Labor Inklusion in den Medien

Beobachter:
Gleiche Rechte – unbedingt und in allen Lebenslagen

Hauptstadt:
Inklusion wirtschaftlich rentabel

hrt hotelrevue:
«Das ist ein ganz normales Restaurant»

Lies in unserem ersten wissenschaftlichen, peer-reviewten Artikel in der **Schweizerischen Zeitschrift für Heilpädagogik** wie inklusive Ausbildungsangebote das Potential haben, den Arbeitsmarkt zu revolutionieren.

Arbeitsmarkt Inklusiv

Für den inklusiven Arbeitsmarkt der Zukunft sensibilisieren

Mit unser langjährigen Projekterfahrung und der gesammelten Inklusions-Expertise beraten und begleiten wir seit 2018 Arbeitgeber:innen und Organisationen auf dem Weg zu einer inklusiven Unternehmenskultur und vielfältigen Teams. Wir wollen dafür sensibilisieren, dass Inklusion eine wichtige Konkurrenzfähigkeit für Unternehmen darstellt. Die Einhaltung der Grundsätze der UN-BRK sowie die Erreichung des Ziels «Weniger Ungleichheiten» (#10 Reduced Inequalities) der Agenda 2030 der UN (UN Sustainable Development Goals) verpflichten zukunftsfähige Organisationen zu inklusiveren Arbeitsstrukturen.

Seit dem Start des Projektes führten wir mit 15 verschiedenen Unternehmen und Organisationen insgesamt 37 Beratungsinteraktionen durch. Das Beratungs- und Sensibilisierungsangebot von Blindspot ist modular aufgebaut und bedarfsgerecht anpassbar. Wie der Start aussehen kann, zeigt unser Best Practice Beratungsbeispiel einer Grossbank im Raum Bern auf Seite 12. Ziel war es, dass 50% der Mitarbeitenden im Rayon Bern mehr über Inklusion wissen sowie die inklusivere Gestaltung des Lernenden-Recruiting mit Möglichkeiten für inklusive Praktika.

Wir zeigen mit unseren Erfahrungen den Mehrwert und Möglichkeiten einer selbstverständlichen Zusammenarbeit auf Augenhöhe in inklusiven Teams.

Weitere Informationen findest du auf unserem Merkblatt: **«So gelingt Inklusion in deinem Unternehmen»**

Erfahre mehr zu
Arbeitsmarkt Inklusiv
in Leichter Sprache

Best-Practice Beratungsbeispiel

1. Schritt:
Inklusions-Input für Teamleitung

- Diskussion zu Inklusionsverständnis & Mehrwert von Inklusion im Arbeitsmarkt und Berührungsängsten bzgl. Inklusion am Arbeitsplatz

«Öffnet Blickwinkel für ganz neuartige Ideen»

«Positiver Einfluss auf die Arbeitskultur und Motivation»

2. Schritt:
«Inklusions-Brownbag-Lunch» Teamleitung & Mitarbeitende (gemeinsam mit Mitarbeiter mit Beeinträchtigung aus unserem inklusiven Gastronomiebetrieb)

- Förderung Inklusionsverständnis, Potentiale für Inklusion im Unternehmen aufzeigen

«Inklusion ist ein gesellschaftlich sehr relevantes Thema, das vielen Mitarbeitenden wichtig ist. Wenn sich der Arbeitgeber dafür engagiert und eine Auseinandersetzung damit ermöglicht, schafft dies ein Umfeld, in dem sich Mitarbeitende wohl fühlen.»

«Je nach Beeinträchtigung besteht eine Hemmung aufgrund fehlender Gewohnheit.»

«Ich habe keine Hemmungen, da ich in der Vergangenheit sehr wertvolle Begegnungen machen durfte.»

3. Schritt:
Workshop inklusive Kommunikation für Teamleitung & Mitarbeitende

- Grundlagen inkl. Kommunikation und eigene Auseinandersetzung mit Fallbeispielen

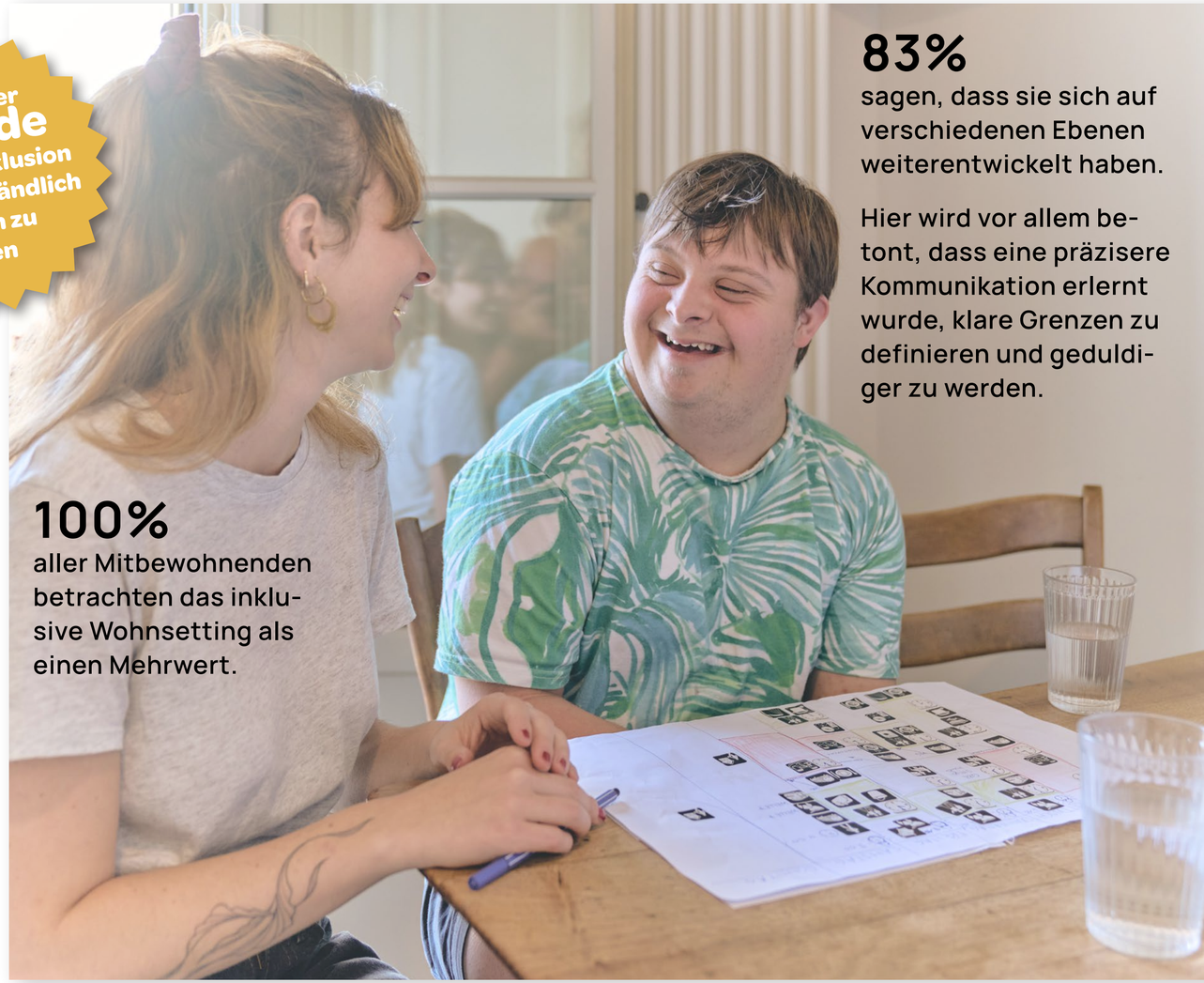
Vereinbare dein Erstgespräch

Inklusiv Wohnen
Selbstbestimmt Leben

Mit deiner **Spende** hilfst du Inklusion selbstverständlich werden zu lassen

Die Unabhängigkeit und Selbstbestimmung im Bereich Wohnen ist schweizweit ungenügend. Im Gegenteil, fokussiert die Schweiz noch stark auf institutionelle Wohnformen und bietet zudem unzureichende Unterstützungsleistungen für selbständiges Wohnen an. Dies erschwert es Menschen mit Beeinträchtigung, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, so der UN-Schattenbericht.

In unserem inklusiven Wohnprojekt, welches Artikel 19 der UN-BRK umsetzt, leben junge Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam und auf Augenhöhe in zentral gelegenen Wohngemeinschaften zusammen. Neben der ersten Wohnung in der Berner Lorraine, eröffneten wir im November 2022 unsere 2. inklusive WG im Berner Ostring. Dabei stehen Partizipation und Selbstbestimmung sowie der Einbezug des Sozialraums im Mittelpunkt – mitgestalten, mitbestimmen und mitverantworten.
So entscheiden die aktuell 7 Mitbewohner:innen, davon 3 Menschen mit sowie 4 Menschen ohne Beeinträchtigung, mit wem sie wohnen möchten und über den gemeinsamen WG-Alltag.



83%
sagen, dass sie sich auf verschiedenen Ebenen weiterentwickelt haben.

Hier wird vor allem betont, dass eine präzisere Kommunikation erlernt wurde, klare Grenzen zu definieren und geduldiger zu werden.

100%
aller Mitbewohnenden betrachten das inklusive Wohnsetting als einen Mehrwert.

Silvan Gubler beim Wohncoaching mit Alina Anselmo aus unserem Coaching-Team.

Innerhalb von individuell zusammengestellten Wohntrainings bzw. -coachings (bspw. Ämtliplan, Kochen) sowie inklusiven Sozialtrainings (bspw. Sozialraumorientierung beim Einkaufen, Umgang mit Alltagsstress) werden die Mitbewohner:innen durch unser Coaching-Team bei der Entwicklung von praktischen Fähigkeiten sowie sozialen Kompetenzen unterstützt. Dies mit dem Ziel, dass die Projektteilnehmenden kontinuierlich autonomer werden, sodass die Begleitung reduziert werden kann. Die Förderung der Selbstbestimmung von Menschen mit Beeinträchtigung, basierend auf dem Normalisierungsprinzip, zeigt sich auch in gemeinsamen Aktivitäten, sowohl in der WG (Spieleabendende, Kochen), als auch bei der Freizeitgestaltung (Spaziergänge, Besuch von Kulturveranstaltungen und Partys, Fitness).

Während Timmy Frischknecht und Lisa Pfaffen schon in diversen Wohngemeinschaften Erfahrungen sammeln konnten, ist es für Silvan Gubler und Florian Kaufmann das erste Mal, dass sie eigenständig in einer WG wohnen. Was schätzen die Mitbewohner:innen besonders am gemeinsamen Zusammenleben?

Timmy:

«Ich finde es gut, dass eine Normalität geschaffen wird. Schlussendlich geht es darum «Wie kommt eine Person vorwärts?». Wenn ich zurückgucke und sehe, wo Silvan stand, als er eingezogen ist und wo er jetzt steht.»

Silvan:

«Mir macht das Zusammenleben viel Spass. Wir spielen Spiele zusammen, unternehmen etwas bei einem Ausflug oder gehen Laufen.»

Erfahre mehr zu
Inklusiv Wohnen
in Leichter Sprache

Inklusiv Wohnen in den Medien

BärnToday:
Inklusions-Projekte in Bern - «Wir wollen kopiert werden»

TeleBärn:
Wohnen für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung

Timmy, Florian, Lisa und Silvan (v.l.n.r.) in ihrer WG in der Berner Lorraine.

Wissenstransfer

Den Systemwandel gemeinsam anstossen

Wir streben mit unseren Projekten einen Systemwandel an, denn Inklusion bedeutet bestehende Systeme zu verändern. Diesen Ansatz leben wir in einer offenen Fehlerkultur vor, geben unser Gelerntes weiter und arbeiten stark netzwerkbasiert. Als Inklusions-Experte und Ashoka Fellow nimmt Jonas Staub Bildungsaufträge an Hochschulen wahr, gibt Input-Referate und leitet Workshops gemeinsam mit Projektleitenden sowie Mitarbeiter:innen mit Beeinträchtigung. So wollen wir an die Basis gehen und den Transfer unseres Inklusionswissens bereits in der Lehre wirken lassen.

Im letzten Jahr hielten wir mehr als 20 Transferinputs, womit wir über 750 Personen schweizweit erreicht haben. Im Bildungssektor kooperierten wir unter anderem mit der ETH Zürich, der FHNW (Fachhochschule Nordwestschweiz) und der BFF – Kompetenz Bildung Bern. Im Wirtschaftssektor organisierten wir gemeinsam mit dem Verband Arbeitsagogik Schweiz (VAS) unsere 1. Fachtagung zum Thema «Inklusion als Wirtschaftsmodell der Zukunft». Die jährlich stattfindende Initiative «Inklusiver Sporttag», in Zusammenarbeit mit der Stadt Bern, nutzen wir neben Sportkursen für Berner Schüler:innen auch um Lehrpersonen für Inklusion im Schulalltag zu sensibilisieren.

Wir können alle **Gastgeber:in** sein - zum Film

Projektleiter Kevin Hirt mit Schüler:innen mit und ohne Beeinträchtigung beim inklusiven Sporttag 2022.

Jonas Staub mit Expert:innen bei der VAS Fachtagung zum Thema «Inklusion als Wirtschaftsmodell der Zukunft»

«Inklusion als Begriff wurde durch Beispiele nachvollziehbarer und zusammenhängender.»

«Das Bewusstsein für die hinderlichen Strukturen unseres Systems sind mir bewusster geworden. »

«Es braucht innovatives Denken und eine Mehrzahl an Menschen die das Thema in allen gesellschaftlichen Strukturen sensibilisieren.»

Die Teilnehmer:innen-Feedbacks unserer Inklusions-Veranstaltungen zeigen ein geschärftes Verständnis für Inklusion

«Das Wissen darüber, dass die Schweiz nicht annähernd die UN-BRK so umsetzt wie sie sollte, obwohl über 1,8 Mio. Menschen in der Schweiz eine Beeinträchtigung haben, rüttelt wach.»

Bleib über LinkedIn auf dem neuesten Stand zu aktuellen Netzwerkanlässen und Transferinputs

Herzliches Dankeschön

Blick in unsere inklusive Zukunft

Werde Förder:in oder Partner:in unserer Inklusions-projekte

Wir sind dankbar, durften wir weiterwirken, dadurch Inklusionsgeschichten entstehen lassen und diese in diesem Wirkungsbericht für dich zusammenfassen. Die Energie für unser Engagement entsteht durch alle Menschen, mit und ohne Beeinträchtigung, mit ihrem individuellen Können und Sein, welche mit sehr viel Mut, Herzblut und Hingabe alle Projekte vorangetrieben haben.

An dieser Stelle möchten wir unseren Förder:innen und Partner:innen, sowie unseren Spender:innen von Herzen danken, welche unsere Arbeit mit ihren finanziellen Ressourcen unterstützt haben. Wir durften auf langjährige Partnerschaften zählen und neue dazugewinnen. Dank eurer Unterstützung dürfen wir diese Inklusionsgeschichten schreiben und freuen uns darauf, viele weitere entstehen zu lassen.

Mit Blick auf die politischen Entwicklungen im Bereich Inklusion freuen wir uns, unsere Inklusionsprojekte dieses Jahr weiter auszubauen und unser Netzwerk zu erweitern. Dazu zählen unter anderem die Eröffnung unseres dritten Gastronomiebetriebes Lorraine22 im März 2023 sowie die fortschreitende Umbauplanung des Leuchtturmprojektes «Labor Inklusion». Auch den Bereich der Partizipation fördern wir intensiv weiter in allen unseren Projekten: So wurde neu das inklusive Newcomer-Team gegründet, bestehend aus unseren jungen Mitarbeitenden, Auszubildenden und Praktikant:innen mit und ohne Beeinträchtigung. Sie sammeln Erfahrungen in der Projektarbeit, bekommen dadurch die Gelegenheit Initiative zu zeigen und erzeugen mit der Organisation von inklusiven Projekten einen Mehrwert für alle.

Impressum

Unterstütze uns mit deinem Beitrag für
eine inklusive Gesellschaft:

Spendenkonto Blindspot:
Berner Kantonalbank AG, 3001 Bern
Konto 30-106-9
IBAN CH92 0079 0042 4178 4871 1

Kontaktdaten
Blindspot
Inklusion und Vielfaltsförderung Schweiz
Muesmattstrasse 46
3012 Bern
T: 031 932 36 32
M: info@blindspot.ch
W: www.blindspot.ch

Bilder:	Tom Hiller:	Titelseite, S.2,6,7,11,13,14,15,17
	Sandra Blaser:	S.3
	Susanne Keller:	S.1
	Björn Walter:	S.2,5
Text:	Rosina Korschildgen	
	Oliver Maier	
Konzept:	Rosina Korschildgen	
	Max de Boer	
	Creatief Werk GmbH	
Grafik:	Michael Gehrig	

2. Ausgabe, 2022

BLINDSPOT
Inklusion und Vielfaltsförderung Schweiz
Inclusion et diversité Suisse
Inclusion and diversity Switzerland

COOLTOUR

PROVISORIUM 46

FABRIQUE 28

HOF 17 BAR 8

copine 76

Lorraine 22